Donnerstag, 25. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9449.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro December nimmt jede Postanstalt zum Preise von 1 Mk. 67 Pf. entgegen; Hiesige abonniren für 1 Mk. 50 Pf. in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Novbr. Der Reichstag setzte nach Erledigung mehrerer kleiner Berathungsgegenstände die zweite Berathung des Etats fort und bewilligte die Positionen für das Reichseisenbahnamt. Auf Befragen erklärte hierbei der Präsident dem Abg. Maybach, daß der Fertigstellung des Reichseisenbahngesetzes, welche er von Anfang an in Betrieb gesetzt, noch große nicht überwundene Schwierigkeiten entgegenständen. Er hoffe zwar auf eine Einigung, könne über deren Richtung aber noch nichts angeben. Weiterberathung Freitag.

Berlin, 24. November. Die außerordentliche Generalsynode trat heute im Saale des Herrenhauses zusammen. Die Mitglieder sind vollständig erschienen. Die Regierungscommissare, Unterstaatssecretär Sydow, Ministerialdirector Förster, sind anwesend. Der interimistische Vorsitzende, Oberkirchenrathspräsident Hermann, eröffnete die Synode mit einer längeren Ansprache. Hierauf wurde Graf Otto Stolberg mit 155 von 190 Stimmen zum Präsidenten der Synode gewählt. Ein Antrag des Oberpräsidenten v. Horn, des Schulraths Schrader und des Oberbürgermeisters Boß auf Erlaß einer Adresse an den Kaiser wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt.

Köln, 24. Nov. Das hiesige Priesterseminar ist heute Morgen definitiv geschlossen.

Wien, 24. Nov. Der Cardinal Rauscher ist heute Nachmittag gestorben. Die politische Correspondenz meldet: der Kaiser ernannte den Grafen Potocki zum Statthalter von Galizien.

Madrid, 24. November. Guejada, der es in Folge der Nachrichten von carlistischen Bewegungen gegen Ost-Navarra aufgegeben, nach Madrid zu kommen, hat die Operationen gegen die Carlisten fortgesetzt und dieselben bei San Cristobal in der Nähe von Pampelona angegriffen, dessen Artillerie den Angriff unterstützte. Die Division Espagna hat die Carlisten in Abzuza angegriffen und diesen Ort nach hartnäckigem Kampfe genommen.

London, 24. November. Wie die „Morningpost“ meldet, wird der Marineminister Hunt zurücktreten und Lord Henry Lenox sein Nachfolger werden.

Aus **Constantinopel** wird der „Times“ gemeldet, die Pforte habe die Gesandten Oesterreich's und Rußland's aufgefordert, dem Fürsten von Montenegro deswegen Vorstellungen zu machen, daß sich fortdauernd viele Montenegriner mit den Insurgenten verbinden. — Demselben Blatt wird aus Cetinje gemeldet, daß die Feindseligkeiten in Bosnien in Folge der Kälte eingestellt seien.

Fr. C. **Der Nothstand der Eisenindustrie** ist eine unleugbare Thatsache; viele Feuer sind ausgeblasen und es ist immerhin möglich, daß noch manche ihnen folgen werden. Den Nothstand der Eisenindustrie bestreiten wir nicht; wir bestreiten nur, daß die Verlängerung des Schutzzolls ein Mittel ist, diesen Nothstand zu bekämpfen, denn die Ursachen dieses Nothstandes sind an andern Stellen als in unserer Zollpolitik zu suchen.

Die „Bochumer Actiengesellschaft für Gußstahl-Fabrikation“ sucht in diesen Tagen durch öffentliche Bekanntmachung in den Zeitungen der Provinz Westfalen hundert Arbeiter! Ein solches Werk, bei dem jede etwa müßige Arbeitskraft unaufgefordert Nachfrage nach Arbeit halten würde, muß den Weg des Zeitungsinserates betreten! Es scheint uns dies den Schluß zu rechtfertigen, daß die ausgeblasenen Hochöfen schon aus dem Grunde zum Stillstehen verurtheilt sind, weil es ihnen an Arbeitern fehlt. Die Kohlenzechen Westfahlen's können der Nachfrage nur mit der größten Anstrengung genügen. Wir wissen es aus der Mittheilung eines Augenzeugen, der die Zeche „Centrum“ vor einigen Tagen besuchte, daß dort keine Halde vorhanden war, daß aber gegen 200 leere Lowrys bereit standen, die am folgenden Tage zu befrachten waren. Wir schließen daraus, daß es an Kohlen fehlen würde, wenn man die kaltgestellten Werke wieder anblasen wollte. Die beiden größten Stahlwerke der Provinz, Krupp und Bochum, arbeiten angestrengt, um die Lieferungen von Schienen auszuführen, die sie nach China und Japan verschlossen haben; man wirft ein, sie arbeiteten zu Preisen, die keinen Nutzen abwerfen, lediglich um die Kundschaft zu behaupten. Wir können das weder bestätigen noch widerlegen; wir könnten es selbst dann nicht, wenn uns ein Blick in die Bücher verstattet würde, denn der Begriff eines nutzbringenden Preises ist ein dehnbarer. Aber es steht fest, daß die noch in Thätigkeit befindlichen Werke jede Arbeitskraft, die sich ihnen zur Verfügung stellt, zu guten Löhnen beschäftigen, und für jeden Centner Kohlen, der gefördert wird, Verwendung haben. Jede Erweiterung der Production würde im Augenblicke eine ungesunde Erhöhung der Löhne und eine empfindliche Vertheuerung der Kohlenpreise im Gefolge haben.

Der Nothstand wurzelt darin, daß mehr Eisenwerke angelegt worden sind, als mit den verfügbaren Arbeitskräften und Kohlenvorräthen in Betrieb erhalten werden können, und die Hülfe, nach welcher die Eisenindustrie sich sehnt, könnte ihr nur dann gewährt werden, wenn es möglich wäre, ihr billige Arbeitskräfte und billige Kohlen zuzuführen.

Die Ueberproduction an neuen Werken, welche stattgefunden hat, ist erklärlich und verzeihlich. Der Grund liegt in dem Umschwunge der Technik, welcher die Bereitung von Stahl so sehr erleichtert hat, und wir sind weit davon entfernt, den Producenten einen Vorwurf zu machen. Aber die Thatsache der Ueberproduction ist nicht fortzuleugnen. Man sagt, eine Auflösung dieser Werke würde dem Nationalwohlstand einen empfindlichen Schaden zufügen; aber diese Schädigung des Nationalwohlstandes ist bereits vorhanden; sie würde durch die Auflösung der Werke nur ihren ziffermäßigen Ausdruck erhalten. Jeder künstliche Versuch aber, diese Werke jetzt wieder in Betrieb zu stellen, bevor Arbeitskräfte zu angemessenen Preisen für dieselben disponibel geworden sind, würde den Schaden am Nationalvermögen nur noch erhöhen.

Deutschland

N. **Berlin, 23. Novbr.** Die X. Commission hat gestern Abend das Musterschutzgesetz in erster Lesung beendigt. Sie wird am Donnerstag Abend die beiden andern Gesetzentwürfe, betreffend den Schutz der Urheberrechte an Werken der bildenden Künste und den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung, noch einer raschen Revision unterziehen und dann die zweite Lesung des Musterschutzgesetzes am Freitag oder Sonnabend zum Abschluß bringen. Aus der gestrigen Sitzung erwähnen wir noch kurz die Veränderungen, welche an dem Regierungsentwurf theils vorgenommen, theils beantragt wurden. Eine besondere Schwierigkeit bot die Frage, ob die im Autorengesetz von 1870 vorhandenen Paragraphen über Strafe, Entschädigungspflicht und Confiscation auf die Nachbildner übertragen werden sollen, speziell ob auch hier, wie bei dem Nachdrucksgesetze, nicht bloß der Vorsatz, sondern auch die Fahrlässigkeit, nicht bloß die dolose, sondern auch die culpose Nachbildung solle für strafbar erklärt werden; ferner, ob die Nachbildungen und die dazu bestimmten Vorrichtungen, eventuell auch, wie es das Nachdrucksgesetz gestattet, sollten vernichtet werden können. In ersterer Beziehung entschied sich die Mehrheit der Commission für die Bestrafung der Fahrlässigkeit, d. h. einer Nachbildung, die nicht durch entschuldbaren thatsächlichen oder rechtlichen Irrthum gerechtfertigt werden kann. Ein weitergehender Antrag des Abg. Braun, wonach im Falle der Fahrlässigkeit es dem Richter gestattet sein sollte, nur auf Entschädigung zu erkennen, wurde abgelehnt. In Bezug auf die Vernichtung der confiscirten Gegenstände nahm die Commission im Einverständniß mit dem Reg.-Commissar den mildernden Antrag des Abg. Wehrenpfennig an, dahin lautend, daß die vorräthigen Nachbildungen und die zur widerrechtlichen Vervielfältigung bestimmten Vorrichtungen nicht vernichtet, sondern entweder ihrer gefährdenden Form entkleidet oder bis zum Ablauf der Schutzfrist auf Kosten des Eigenthümers amtlich aufbewahrt werden sollen. Es wurde dann die Frage aufgeworfen, ob nicht Derjenige, welcher wissentlich falsch sich als Urheber eines Musters oder Modells eintragen läßt, unter eine besondere Strafe fallen müsse; es zeigte sich aber, daß eine solche Bestimmung große Schwierigkeiten hat und die darauf gerichteten Anträge wurden theils abgelehnt, theils zurückgezogen. Practisch von großer Wichtigkeit ist dann noch § 15 der Regierungsvorlage, welcher den Schutz des Gesetzes auf alle deutschen Urheber, gleichviel, ob sie im Inlande wohnen und im Inlande fabriciren lassen, erstreckt, und ebenso auf die ausländischen Urheber, wenn sie im deutschen Reich ihre gewerbliche Niederlassung haben oder ihr Recht auf einen Gewerbtreibenden im Inlande übertragen. Was den ersteren Punkt betrifft, so wurden die einschränkenden Anträge der Abgg. Dr. Wehrenpfennig und Chevalier abgelehnt. Der Erstere wollte den Schutz auf diejenigen inländischen Urheber beschränken, welche im Inlande wohnen, der Letztere auf Diejenigen, welche im Inlande fabriciren lassen. Der zweite, auf die ausländischen Urheber bezügliche Passus wurde nach dem Antrag Sonnemann gestrichen, so daß also ein Engländer oder ein Italiener, selbst wenn er in Deutschland seine ausschließliche gewerbliche Niederlassung hat, nicht geschützt ist. Alle diese Beschlüsse werden bei der zweiten Lesung einer sorgfältigen Revision bedürfen. Auch sind mehrere andere Fragen, z. B. die Rücklieferung der deponirten Gegenstände nach Ablauf der Schutzfrist, auf die zweite Lesung vertagt. Endlich wurde noch in § 16 der Termin des Inkrafttretens des Gesetzes auf Antrag Koch vom 1. Juli 1876 auf den 1. April 1876 verlegt, obgleich der Reg.-Commissar diese Beschleunigung als schwer durchführbar bezeichnete. — (Berichtigung. In dem gestrigen Bericht über die Hilfskassen-Commission ist irrthümlich gemeldet, der Abg. Dr. Oppenheim habe Streichung des ganzen zweiten Absatzes in § 6 des Hilfskassen-Gesetzes verlangt. Herr Dr. Oppenheim beantragte jedoch nur die Streichung der Worte, nach welchen den Mitgliedern die Betheiligung an andern Gesellschaften oder Vereinen nicht zur Bedingung gestellt werden darf, so daß also die weitere Bestimmung, nach welcher den Mitgliedern „die Verpflichtung zu Handlungen oder Unterlassungen, welche mit dem Kassenzweck in keiner Verbindung stehen, nicht auferlegt werden“ darf, stehen geblieben wäre.)

⁂ **Berlin, 22. November.** Die jetzt hier in Berlin bestehende Kriegs-Akademie, welche die durch Zeitverhältnisse erst nach dem letzten Kriege ihre jetzige umfassende Ausdehnung erhalten hat — mit Ausnahme von Bayern, welches sein eigenes ähnliches Institut in München besitzt, wird sie von Offizieren aller Contingente des deutschen Heeres besucht — verdankt ihre Entstehung Friedrich dem Großen. Im Jahre 1765 wurde die „Neue Akademie“ unter dem Generalmajor v. Buddenbrock eröffnet, welcher bis dahin Vorsteher des Cadettencorps gewesen war; der König liebte sie auch Académie des nobles zu nennen; außer dem obengenannten Director fungirten an derselben noch zehn deutsche Lehrer und ein Professor der französischen Sprache. Eine genaue Instruction über die disciplinaren Verhältnisse, den Unterricht und die Erziehung der Schüler der Akademie war vor deren Eröffnung vom Könige selbst verfaßt worden; für den Anfang war für dieselbe ein Etat von 21 000 Thlr. jährlich festgesetzt. Die neu begründete Anstalt gedieh sichtlich unter den Augen des großen Königs, welcher derselben eine dauernde Aufmerksamkeit und ein reges Interesse widmete. Unter seinem Nachfolger Friedrich Wilhelm II. wurde an den Einrichtungen des Instituts im Wesentlichen Nichts geändert; dasselbe erhielt nunmehr den Namen Académie militaire. Friedrich Wilhelm III. erkannte bei seinem Regierungsantritte den Werth, den eine solche Einrichtung für die wissenschaftliche Bildung seiner Offiziere hatte, an, und erweiterte dem entsprechend die Anstalt, sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch die Zahl der Schüler. Durch die traurigen Ereignisse des Jahres 1806 trat in der ferneren Entwickelung des unter den günstigsten Auspicien begonnenen Unternehmens ein Stillstand ein; erst im Jahre 1810, bei der neuen Organisation des preußischen Heeres, wurde dasselbe in weit umfassenderem Maßstabe, wie vorher, wieder ins Leben gerufen. Die „Kriegsschule“ sollte nach dem ausgesprochenen Wunsche des Königs eine Lehranstalt für die Offiziere aller Truppengattungen sein, der dieselben, bei der Erfüllung ihrer Schuldigkeit gegen König und Vaterland mit den Grundsätzen erfülle, wodurch Männer von Kenntnissen und Edelmuth mehr zu vollbringen und aufzuopfern geneigt sind, als nach den beschränkten

---

Stadt-Theater.

Wenn Carl Maria v. Weber bei seinem Schwanengesange „Oberon“ freie Hand gehabt hätte, so würde die dichterische Grundlage für den dramatischen Zweck eine wesentlich andere Gestalt erhalten haben. Der Stoff überhaupt, mit seiner Elfenromantik und dem Mährchenhaften des farbenprächtigen Orient, mußte dem reichen und originellen Phantasieleben des Tondichters, der im „Freischütz“ das heitere und düstere Waldleben in unvergleichlicher Weise illustrirt hatte, ausnehmend sympathisch sein, aber der mangelnde musikalisch-dramatische Zusammenhang der Dichtung, die Buntheit und Unruhe der Handlung, die Ueberhäufung mit Dialog, das Auftreten von blos sprechenden Personen, die ewigen scenischen Verwandlungen — Alles dies erregte mit Recht Weber's Bedenken und machte ihn besorgt um das Schicksal der Oper. Den Text schickte der englische Dichter Planché, der seiner Arbeit den „Wieland'schen „Oberon“, außerdem Elemente aus Shakespeare's „Sturm“ und „Sommernachtstraum“ zum Grunde gelegt hatte, dem Componisten bruchstückweise zu, ohne ihm den Plan des Ganzen mitzutheilen. Nach Empfang des ersten Actes schrieb Weber an den Dichter: „Der Zuschnitt einer englischen Oper ist gewiß sehr verschieden von dem einer deutschen, denn eine englische ist mehr ein Schauspiel mit Gesängen — aber dennoch finde ich im ersten Act des Oberon nichts, was ich geändert wünschen möchte, ausgenommen das Finale. Der Chor scheint mir an dieser Stelle etwas hergeholt und er kann daher das Interesse des Publikums, durch Rezia's Gefühlsäußerungen noch in Anspruch genommen, nicht erregen. Darum möchte ich Sie um einige Worte mehr bitten für Rezia, voll Freude und Hoffnung, welche sie mit dem Chore so vereinigen ließen, daß ich diesen als Rezia's Ergüssen untergeordnet behandeln könnte.“ Diese Combination hat der Tondichter in eben so bewunderungswürdiger, als hinreißender Weise zur Ausführung gebracht. Der Contrast des eintönigen, schläfrigen Chors der Haremswächter zu der darüber schwebenden blühend schwungvollen colorirten Melodie der Rezia: „Seele, froh in Jubelklängen“ reiht sich den größten Schönheiten der Oper an. Als sich Weber im Besitze der beiden letzten Acte befand, schrieb er an Planché: „Auch diese beiden Acte sind voll von den größten Schönheiten; ich umfasse das Ganze mit Liebe und werde mich bestreben, nicht hinter Ihnen zurückzubleiben. Dieser Anerkennung Ihres Werkes können Sie um so mehr Glauben schenken, da ich wiederhole, daß der Zuschnitt des Ganzen allen meinen Ideen und Grundsätzen sehr fremdartig erscheint. Die Einmischung so vieler Hauptpersonen, die nicht singen, die Weglassung der Musik in den wichtigsten Momenten: alle diese Dinge berauben unsern Oberon des Namens einer Oper und werden ihn untauglich machen für alle andern Bühnen Europa's, was ein schlimmer Umstand für mich ist; aber — gehen wir darüber fort!“ — Und nun kommt eine ganze Reihe von Verbesserungsvorschlägen und Wünschen nach Veränderungen des Textes, die aber nur zum kleinsten Theil eine wünschenswerthe Berücksichtigung erfuhren. Das Londoner Publikum sollte eben durch ein Effectstück gefesselt werden, so bunt und phantastisch als möglich, und ausgestattet mit Allem, was der Schaulust in jedem Augenblicke neue Nahrung zuführt. Die wahren Ziele eines Kunstwerkes kamen dabei nicht in Betracht. Aber Dank dem Genius Weber's, die Oper wurde doch ein unsterbliches Kunstwerk, wenn auch getrübt und entstellt durch die handgreiflichen Mängel des Textbuches. Vielleicht würde sich die Umwandlung empfehlen, die Theodor Goßmann vor mehreren Jahren in Hamburg mit dem Oberon vorgenommen hat, bestehend in Vereinfachung der Handlung, Kürzung des Dialoges, Streichung der blos sprechenden Personen und Reducirung der unaufhörlichen Verwandlungen. Es soll diese Einrichtung, natürlich mit vollständig beibehaltener Musik, von trefflicher Wirkung sein.

Durch körperliche Leiden gebrochen und tief verstimmt durch die im Ganzen laue Aufnahme der „Euryanthe“, die den Componisten nach dem beispiellosen Enthusiasmus, welchen der „Freischütz“ gefunden hatte, nicht weniger schmerzlich berühren mußte, als die zum Theil bitteren Angriffe einzelner eifersüchtiger Kunstgenossen, ließ Weber zur Betrübniß seiner Freunde die bis dahin so fruchtbare Leyer durch volle sechszehn Monate unberührt liegen. Da kam der Antrag aus London und es drängte ihn, im Vorgefühle eines nahen Todes, wohl auch von dem Wunsche beseelt, die materielle Existenz seiner Familie mehr zu sichern, der Welt noch ein großes Werk zu hinterlassen, das seinem reichen Ruhmeskranze ein frisches, unverwelkliches Blatt hinzufügen sollte. Noch einmal griff er mächtig und voll in die Saiten und entlockte ihnen herrliche, geweihte Klänge, auf der einen Seite eine unversiegliche Fülle der reizendsten, originellsten Melodien, auf der andern ein wunderbar schönes Instrumental-Colorit, das in seinem Klangreichthum, in der Mannigfaltigkeit charakteristischer, auf die tiefste Kenntniß der Natur jedes Instrumentes gegründeter Mischungen völlig neue Wirkungen aufschließt, die später ein Mendelssohn, ein Meyerbeer, ein Wagner mit Geist zu benutzen und im gebotenen Fortschritt natürlich zu erweitern wußten. Der Oberon ist ein frisches, farbenprächtiges Werk, dem man es wahrlich nicht anmerkt, daß sein Schöpfer den Tod im Herzen trug, während er mit Liebe und Begeisterung daran arbeitete. Der Geist war in ihm mächtig bis zur letzten Stunde; entstand doch Hüons herrliches Gebet im zweiten Acte erst zwei Tage vor der ersten Aufführung in London. In ununterbrochener Reihefolge und bei immer überfüllten Häusern, unter sich gleichbleibendem Enthusiasmus des englischen Publikums, erlebte Weber 28 Aufführungen der Oper, von denen er die ersten zwölf selbst dirigirte. Von der letzten Vorstellung, die am 29. Mai 1826 stattfand, berichtete er noch der Gattin nach Dresden, und wenige Tage darauf, am 5. Juni, verschied er still und sanft im Schlafe.

Daß der Schwanengesang des deutschen Meisters bei unserer Bühne wieder aufgefrischt erscheint, ist eine lobenswerthe That. Wünschen wir nur, daß der Oberon sobald nicht wieder verschwinde und daß die Theilnahme der Opernfreunde auch für einige Wiederholungen sich so lebendig und warm zeigen möge, als es bei der jüngsten Vorführung des Werkes der Fall war. Trotz der Gebrechen des Textes steht der musikalische Werth zu hoch, als daß eine Vernachlässigung dieser Oper zu rechtfertigen wäre. — Von den Darstellern verdient Fräul. Hasselbeck für die zart und poetisch empfundene Durchführung der Rezia den ersten Preis. Durch die schöne Tragefähigkeit des Tons ist die Sängerin für die Partie besonders begünstigt, aber auch der kolorirte Theil in dem ersten Finale glückte ihr vortrefflich. Von den beiden großen Arien verdiente die an wechselnden, zum Theil erhabenen Stimmungen reiche, dem Ocean gewidmete Gesangsscene, der sich Fräul. Hasselbeck mit innigem Verständniß, wenn auch in einzelnen Momenten nicht mit völlig durchdringender Kraft hingab, den Vorzug vor der unbequem hoch liegenden: „Du, mein Held, mein Heil und Leben“, welche für die Rezia eine eben so schwierige, selten mühelos überwundene Aufgabe ist, als jene Arie, mit der Hüon seinem ritterlichen Wesen einen energischen, glanzvollen Ausdruck geben soll. Herr Grussendorf bestätigte wieder die Erfahrung, daß ihm getragene Tonstücke mit zarter Melodie bei weitem besser glücken, als wuchtige, eine kräftige Energie des Organs beanspruchende Exclamationen von beweglicher Art. Während die Arie einer zündenden Wirkung entbehrte, errang der Sänger durch den schönen Vortrag des Gebetes: „Vater, hör' mich, flehe zu Dir!“ und durch die angenehme Färbung in andern Stücken, z. B. in dem innigen B-dur-Terzett wohlverdienten Beifall. — Frau

Vorstellungen von einem blos mechanischen Dienste geleistet wird." Die Akademie wurde in zwei Klassen neu errichtet; die eine Klasse bereitete Portepeefähnriche zum Offizier-Examen vor, die andere sollte jungen Offizieren die Gelegenheit bieten, sich eine höhere wissenschaftliche Bildung zu erwerben. Wiederum traten der ferneren Entwickelung der Akademie die Ereignisse der Jahre 1813, 1814 und 1815 hemmend in den Weg, wo den jungen Offizieren die Thätigkeit im Felde die wissenschaftliche Ausbildung nicht gestattete; erst im Jahre 1816 wurde die Anstalt in der Form wieder begründet, welche sie im Wesentlichen noch heute besitzt; durch Allerhöchste Ordre vom 26. Dezember 1819 wurde sie dem General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens unterstellt und wurde von nun an nur für solche Offiziere bestimmt, welche, nachdem sie sich bereits gründliche Kenntnisse auf anderen Anstalten erworben hatten, diese über alle Theile des Kriegswesens erweitern und vervollkommnen wollten, um sich dadurch auch zu den höheren und außergewöhnlichen Verhältnissen des Dienstes geschickt zu machen. Vom 1. October 1859 ab führt die Anstalt den jetzigen Namen: Kriegs-Akademie; durch Allerhöchste Cabinets-Ordre schied dieselbe im Jahre 1872 aus dem Verbande der General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens wieder aus und wurde dem Chef des Generalstabes der Armee die Oberaufsicht über die wissenschaftliche Thätigkeit übertragen, ein Verhältniß, welches dem Institut neben anderen Vortheilen auch den der unmittelbaren Fürsorge des Chefs des Generalstabes der Armee in Bezug auf die Gestellung der nicht dem großen Generalstabe angehörenden Militärlehrer sichert. Die Aufnahme in die Kriegs-Akademie wird von dem Resultat eines Examens abhängig gemacht, welches die eintreten wollenden Offiziere — nachdem sie als solche wenigstens drei Jahre in der Front Dienst gethan haben — an dem Orte, wo sich der Sitz des betreffenden Generalcommandos befindet, abzulegen haben. Dasselbe begreift im Allgemeinen die Forderungen des Fähnrichs- und die des Offiziers-Examens in sich und sind die Themata für die schriftlichen Arbeiten für die ganze Armee, in der die Examina an ein- und demselben Tage abgelegt werden, die gleichen.

* **Fürst Bismarck** begab sich am vorigen Sonnabend nach seiner Ankunft, die Abends 5¼ Uhr erfolgte, sofort an das Krankenbett seines künftigen Schwiegersohnes, dessen Besserung auf regelmäßigem Wege, aber allerdings langsam fortschreitet, seit die Krisis, die in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eintrat, eine günstige Entscheidung herbeigeführt hat. Am Sonntage empfing der Fürst die Staatsminister und hatte mit einigen derselben eine längere Besprechung.

* Beim Reichskanzleramt sind von der Mosel Nachrichten eingetroffen, welche eine merkwürdige Veränderung an dem Reblaub constatiren. Auf den Blättern des Weinstockes sollen sich nämlich in den letzten Tagen theils schwarze Flecke gezeigt haben, theils sollen sie vollständig schwarz erschienen sein. Man fürchtet deshalb in jener Gegend, daß sich die vielgenannte Reblauskrankheit trotz aller Vorsicht eingeschlichen habe und hat sich deshalb an das Reichskanzleramt gewendet, um den Schutz desselben anzurufen. Wie die „D. R.-Corr." hört ist eine amtliche Untersuchungs-Commission bereits dorthin abgegangen mit dem Auftrage, schleunigen Bericht zu erstatten.

— Die Berathung der **Petitionen**, welche sich auf die **Eisenzölle** beziehen, wird in der morgen stattfindenden Sitzung der Petitionscommission erfolgen. Referent für dieselben ist der Abg. Richter (Meißen), Correferent der Abg. Dr. v. Borries. Der Antrag der beiden Abgeordneten geht dahin, die Petitionen um weitere Aufrechthaltung der Eisenzölle abzulehnen.

— S. M. Schiff „**Hertha**" hat am 8. Aug. c. den Hafen von Wladiwostock verlassen, ankerte am 13. deff. Mts. im Hafen von Hakodate, nahm am 20. Abends unter Segel die Fahrt nach Yokohama auf, langte am 21. in der Bucht von Yeddoan, und ankerte am 26. August cr. Mittags auf der Rhede von Yokohama. An Bord Alles wohl.

* Die Angelegenheit des Propstes **Suszcynski**, der bekanntlich geheirathet hat, ohne auf seine Pfründe zu verzichten, ist in ein neues Stadium getreten. Derselbe hat sich an das Staatsministerium um Schutz in seinem Rechte gewandt, da der Kirchenvorstand ihm den Bezug des Einkommens bestreitet, der Diöcesan-Administrator Nollau hingegen ihn für berechtigt ansieht. Als **altkatholischer** Geistlicher ist derselbe vom Bischof Reinkens nicht förmlich aufgenommen worden, dagegen dem Altkatholikenverein in Königsberg beigetreten. Bischof Reinkens soll sich auf Ansuchen dahin geäußert haben, es sei nach den Beschlüssen der Bonner Synode unstatthaft, daß ein verheiratheter Geistlicher seelsorgerliche Functionen in einer altkatholischen Gemeinde vornehme. Die Regierung hat also jetzt die Frage zu prüfen, ob § 3 des Gesetzes vom 4. Juli, das beim Uebertritte zur Altkatholikengemeinschaft die Pfründe sichert, hier zutreffe, da der Genannte ohne Frage zur Altkatholikengemeinschaft gehört. Indessen hat sie nicht nöthig, darauf sich einzulassen. Sie selbst kann die Pfründe wegen Heirathens nicht entziehen; eine geistliche Obrigkeit, die dazu berechtigt wäre, giebts in der Erzdiöcese Posen-Gnesen nicht. Wäre aber auch dort ein Erzbischof oder rechtmäßiger Capitelsvicar, so hätte derselbe über den Genannten, nachdem dieser sich der Altkatholikengemeinschaft angeschlossen hat, keine Jurisdiction, weil er von dem Beitritt an der Jurisdiction des Bischofs Reinkens untersteht. Sofern also der genannte Pfarrer Einkünfte zu beziehen hat, welche bisher der administrativen Execution unterliegen (Zehnten u. dergl.), wird man ihm diese nach der gegenwärtigen Rechtslage wohl gewähren müssen; für die Beitreibung von Pachtgeldern u. dergl. steht ihm, wie jedem Anderen, der Civilrechtsweg offen, da sein legitimer Besitz unbestreitbar ist. Am interessantesten gestaltet sich die Sache, wenn Herr S. in Mogilno weiter fungirte, wozu er formel so lange berechtigt bleibt, als ihm die Pfründe nicht aberkannt ist. Uebrigens sollte, wer glaubt, auf eigene Faust den Cölibat praktisch abschaffen zu können, auch den Muth haben, zu versuchen, wenn er Geistlicher bleiben will, das Volk für seine Ideen zu gewinnen, anstatt das Bequemere zu wählen.

— Der schon angekündigte Gesetzentwurf „über die Zuständigkeit der Behörden in allgemeinen Landesangelegenheiten" — das sog. **Competenzgesetz** — ist nach mehrmonatlichen Berathungen im Ministerium des Innern, an welchen sich auch noch der jetzige Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Persius, betheiligt hat, wie die „Post" hört, jetzt aufgestellt und dem Staatsministerium vorgelegt worden. Nachdem dasselbe seine Zustimmung zu den leitenden Grundsätzen des Entwurfs ausgesprochen haben wird, wird er auf Grund der darauf folgenden commissarischen Verhandlungen unter den betheiligten Ressorts definitiv festgestellt werden.

— Württembergische Blätter wollen wissen daß dem gegen Mitte des Januars in Stuttgart, zusammentretenden Landtage eine Vorlage über den Uebergang des **Württembergischen Postwesens** in die Reichsverwaltung vorgelegt werden soll.

* Nach einem Telegramm der „Schl. Ztg." aus Constantinopel hat die **deutsche Regierung** dort vor einigen Wochen erklärt: sie stehe den Erörterungen und Combinationen deutscher Blätter, welche die Integrität der Türkei im Gegensatz zu den Verträgen von 1856 in Frage stellen, gänzlich fern.

— Gegenwärtig geht die zuerst in einem Provinzialblatt erschienene Notiz durch die Zeitungen: Seitens mehrerer maßgebender Persönlichkeiten — es wird der Reichskanzler und der Handelsminister genannt — sei die Verlängerung des Termins der **Aufhebung der Eisenzölle** über die gesetzlich fixirte Zeit hinaus (1. Januar 1877) in Aussicht gestellt, ja es seien bereits dem entsprechende Maßnahmen in Vorbereitung. Man bezeichnet der „Post" diese Nachricht in ihrem ganzen Umfange als **unrichtig**.

— Die von mehreren Blättern kürzlich gebrachte anscheinend officiöse Notiz, daß dem nächsten preußischen Landtage ein Gesetzentwurf, betreffend die **Communalbesteuerung der Forensen und juristischen Personen** zugehen werden, scheint sich zu bestätigen. Wenigstens haben, wie die „Voss. Ztg." erfährt, neuerdings im Ministerium des Innern Erörterungen über die Regelung dieser Materie stattgefunden. Es soll zunächst festgestellt worden sein, was von Forensen, juristischen Personen und Actiengesellschaften in den einzelnen Städten an Steuern gezahlt wird, in welchem Verhältniß die aufkommenden Beträge zum Gesammtertrage der städtischen Steuern und zum Stadthaushaltsetat stehen, wie viel die Besteuerung der Commanditgesellschaften auf Actien bringen würde, und was von der Gemeinde aufgebracht werden müßte, wenn die Besteuerung der Forensen u. s. w. überhaupt aufgehoben werden würde. Uebrigens hat der Minister des Innern schon in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses vom 7. Februar 1871 und 5. Februar 1872 ein Specialgesetz, betreffend die Communalbesteuerung von Forensen und juristischen Personen, in Aussicht gestellt.

Stettin, 23. Nov. Die Fahrt der Panzerfregatte „**Preußen**" ging gestern glücklich bis Lebbin von Statten; von dort fuhr sie heute Morgen weiter. Wie aus Swinemünde jedoch telegraphirt wird, ist die Panzerfregatte in der Swine, in der engen Fahrt bei den „Medeln", **festgerathen**, obgleich der Wasserstand 17 Fuß 2 Zoll beträgt, also ungewöhnlich hoch ist. Uebrigens wird von Swinemünde gleichzeitig „Strom eingehend" gemeldet, so daß also der Wasserstand noch im Steigen ist.

Schweiz.

Bern, 20. Novbr. Der **Bundesrath** hat in heute außerordentlich abgehaltener Sitzung die Verhandlungs-Gegenstände für die am 6. n. M. zu ihrer ordentlichen Winter-Session zusammentretende Bundes-Versammlung festgestellt. Abgesehen von allfällig weiter hinzukommenden Gegenständen sind es deren 40, eine ganz hübsche Anzahl, und darunter noch sehr wichtige. So das Gesetz über Steuern für Cultuszwecke, das Forstgesetz, das Gesetz betreffend die Oberaufsicht des Bundes über die Wasserpolizei im Hochgebirge, das Abstimmungsgesetz, die Berichte über die Petition um Erlassung eines Gesetzes zum Schutze der Erfindungen und über die Motion des Nationalraths Lambelet betreffend gesetzliche Maßnahmen zum Schutze des Fischlaichs, der Niederlassungsvertrag mit Oesterreich, das Militärsteuergesetz, das Budget für 1876, die Nachtragscredite für 1875, die Revision des Gesetzes über Darlehen aus eidgenössischen Fonds, das Fabrikarbeitsgesetz, das Postregalgesetz, das Posttaxengesetz, die Reorganisation der Postverwaltung, der internationale Telegraphenvertrag von Petersburg und die Motion Stämpfli betreffend den Modus der Berathung eidgenössischer Gesetze. Unter den vorzunehmenden Wahlen steht in erster Linie die Neuwahl des Bundesrathes, des Bundes-Präsidenten und Bundes-Vicepräsidenten für 1876 und des Bundes-Kanzlers, dann die Neubestellung der Bureaux des National- und Ständeraths und die Ersatzwahl für den verstorbenen Dr. Blumer, Präsidenten des Bundesgerichts. Recurse liegen fünf vor. Jedenfalls werden diese Tractanden nicht sämmtlich in diesem Jahr ihre Erledigung finden, so daß vielleicht schon im Februar wieder eine außerordentliche Session stattfinden wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. November. Alles Interesse concentrirt sich noch immer auf die **handelspolitische** Frage Der Antwort der Regierung auf die Interpellationen in der Zollfrage wird mit Ungeduld entgegengesehen. Das lange Zögern mit dieser Antwort wird übereinstimmend auf die Nothwendigkeit der Zustimmung Ungarns zurückgeführt; eine officiöse Stimme verspricht jedoch, daß die Antwort des Ministeriums, je länger sie auf sich warten ließ, desto conciser lauten und ein vollständiges handelspolitisches Programm enthüllen werde. Inzwischen hat gestern in **Reichenberg** eine große schutzzöllnerische Demonstration stattgefunden. Der Gewerbetag, welcher gestern dort tagte, beschloß eine hochprotectionistische Resolution und ein die wärmsten Loyalitäts-Versicherungen enthaltendes Telegramm an den Kaiser. Die Spitze der letzteren Demonstration soll sich wahrscheinlich gegen das Ministerium richten, welches auch in den auf dem Gewerbetage gehaltenen Reden heftig angegriffen wurde. Natürlich, die Schutzzöllner waren in Reichenberg ganz unter sich.

Frankreich.

* Von ganz besonderem Interesse dürften die Nachrichten über die **Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich** sein. Das aus amtlichen Quellen schöpfende „Tableau général du Commerce de la France" giebt über den Gesammthandel Frankreich's mit dem Auslande im Jahre 1873 detaillirte Mittheilungen, aus denen hier in Kürze eine Zusammenstellung des Handelsverkehrs Deutschland's mit Frankreich gebracht werden soll. Die Einfuhr von Deutschland nach Frankreich hatte im Generalhandel einen Werth von 418 Mill. Fr. (27 Mill. Fr. mehr als im Vorjahre), im Specialhandel von 311 Mill. Fr. (99 Mill. Fr. mehr als im Vorjahre); die Ausfuhr nach Deutschland im Generalhandel einen Werth von 522 Mill. Fr. (69 Mill. Fr. mehr als im Vorjahre), im Specialhandel von 463 Mill. Fr. (53 Mill. Fr. mehr als im Vorjahre). — Die Haupteinfuhrartikel im Generalhandel aus Deutschland in Frankreich waren Thiere (Werth 40¼ Mill. Fr.), Gewebe, Posamentir- und Bandwaaren aus Baumwolle (Werth 36½ Mill. Fr.), Gold- und Bijouteriewaaren (Werth 34¾ Mill. Fr.), Gewebe, Posamentir- und Bandwaaren aus Wolle (Werth 23½ Mill. Fr.), Steinkohle und Koke (Werth 23⅓ Mill. Fr.), Häute (Werth 16 Mill. Fr.), Gewebe, Posamentir- und Bandwaaren aus Seide (Werth 15¼ Mill. Fr.), Garn aller Art (Werth über 15 Mill. Fr.) 2c. — Die Hauptausfuhrartikel im Generalhandel von Frankreich nach Deutschland waren Wein (Werth 50½ Mill. Fr.), Getreide (Werth 41½ Mill. Fr.), Baumwolle (Werth 39 Mill. Fr.), Mehl (Werth 28 Mill. Fr.), Gewebe, Posamentir- und Bandwaaren aus Wolle (Werth 27¾ Mill. Fr.), rohe Wolle und Wollabfälle (Werth 21¾ Mill. Fr.), Werkzeuge und Waaren aus Metall (Werth 21 Mill. Fr.), Seide (Werth 20⅔ Mill. Fr.), Kurzwaaren, Bürstenwaaren und Knöpfe (Werth 20¼ Mill. Fr.), Gewebe, Posamentir- und Bandwaaren aus Seide (Werth 17½ Mill. Fr.), Garn aller Art (Werth 14⅔ Mill. Fr.), Thiere (Werth 13¼ Mill. Fr.), Häute (Werth 12 Mill. Fr.) 2c.

Italien.

Rom, 18. Nov. Die beiden ersten **Kammersitzungen** sind sehr ruhig abgelaufen. Obschon beinahe 200 Deputirte in Rom sind, erschienen, wie gewöhnlich, nur etwa 100. Von den vor die Versammlung gebrachten dringlichen Gesetzentwürfen wurde einer — auf die Erhaltung von Andrea del Sarto's Abendmahl in San Salvi bei Florenz bezüglich — sofort angenommen. Mancini's Vorschlag, den vielberufenen Artikel 49 des vorjährigen Geschwornengesetzes, der sich während des Luciani-Processes so schlecht bewährt hat, wieder abzuschaffen, sowie ähnliche Vorschläge anderer Juristen, wurden bis nach der Berathung des Marine-Etats verschoben, und es heißt: Vigliani, der Justizminister, steife sich darauf keinerlei Concession zu machen; in welchem Fall er eine überwältigende Mehrheit im Hause gegen sich finden dürfte. Ein anderer Gesetzentwurf von noch dringenderer Bedeutung ist angenommen worden. Derselbe betrifft die Errichtung neuer Cassationssenate. Italien hat vier Cassationshöfe — in Turin, Florenz, Neapel und Palermo. Da keine der vier Städte gern auf ihr Privilegium verzichten will, und da die Principienfrage: ob dritte Instanz oder Cassation, noch nicht entschieden ist, so fährt diese unberechtigte Eigenthümlichkeit, welche mit der Zeit vier verschiedene Jurisprudenzen für das Königreich herbeiführen würde, fort lustig weiter zu functioniren. Einer der Gründe übrigens, warum man diesem unglaublichen Mißstande kein Ende macht, ist ein sehr guter. Die Rückstände sind so kolossal, daß die Arbeitskraft der vier Höfe, geschweige denn eines einzigen, entfernt nicht hinreicht, sie zu überwältigen. Dem nun abzuhelfen, und zugleich practisch und factisch die Einrichtung eines einzigen Kassationshofes vorzubereiten, schlägt der Minister die Errichtung zweier provisorischen Senate in Rom vor, einen für Civil-, den andern für Criminalprozesse, und verlangt zugleich die Erlaubniß, nach eigenem Ermessen, wenn diese beiden Sectionen sich bewähren, andere solche provisorische Sectionen in Neapel und Turin zu errichten. Das klingt nun freilich, als ob man, um dem Uebel der Vierfältigkeit der Jurisprudenz abzuhelfen, eine Fünffältigkeit herstellen wollte; aber die Sache hat doch ihre zwei Seiten. Ist einmal ein Kern in Rom gebildet, so läßt sich schon um ihn herum ein größeres Gebilde ansetzen, und gedeiht dieses in der Hauptstadt, so kann man am Ende leichter zur Abschaffung

---

v. **Rigéno** war eine lebendige und launige, dabei von ihrer bekannten Schlagfertigkeit im Gesange niemals im Stiche gelassene Fatime, der auch der ernste Theil ihrer Aufgabe sehr wohl gelang. Referent möchte sogar der gefühlswarmen vorgetragenen Romanze: „Arabien's einsam Kind" den Preis vor dem heitern Liede: „Arabien, mein Heimathland" zuertheilen, das all zu sehr auf den Effect pointirt war und darum vielleicht weniger Effect machte. Herr **Glomme** gab den Scherasmin. Auch ohne die improvisirten Späße, die durchaus nicht das Gepräge der Gewältheit tragen, würde der Sänger seiner Gewandtheit und seinem guten Humor Anerkennung verschafft haben. Vor solchen nach Beifall um jeden Preis haschenden Ueberschreitungen sollte ein Meisterwerk wie Weber's Oberon gesichert sein. Das Leben sprudelnde Duett: „Darum fröhlich" wurde von beiden Seiten sehr feurig gesungen. Wenn die Sechszehntel-Figur, die zuerst im vierten Tacte des Allegro's (6/8 Tact) auftritt, unerkennbar blieb, so ist das den Sängern nicht zur Last zu legen. Bei dem überhasteten Tempo ist es nicht menschenmöglich, dergleichen deutlich herauszubringen. Herr **Krenn** sang den Oberon mit musikalischer Solidität und würdig im Ausdruck. Die schwierige C-moll-Arie ist der Prüfstein für diese Partie. Auch Fräul. **Baermann** mit ihren trefflichen Mitteln gab dem Puck eine wirkungsvolle Färbung. Der Oberon ist wohl die einzige Oper, welche die Mitwirkung einiger Koryphäen des Schauspiels erforderlich macht. So sei denn erwähnt, daß sich Fräul. **Bernhardt** und Herr **L. Ellmenreich** der Roschana und des Emirs mit vollem deklamatorischen Pathos entledigten. Zu bedauern ist es, daß wir hier auf eine Ausschmückung der Oper durch Ballet verzichten müssen. Der reizende Elfenchor zum Schluß des zweiten Actes ist durchaus darauf berechnet, nicht weniger die Scene, in welcher Hüon durch weibliche Verführungskünste für die stolze Roschana gewonnen werden soll. Dieser reizende Chor ist durch den Wegfall des Tanzes auf ein Minimum von wenigen Tacten beschränkt. Im Uebrigen machte die scenische Ausstattung, so weit sie hier bei den beschränkten Hilfsmitteln überhaupt möglich ist, einen ganz anständigen Eindruck. Möchte denn die werthvolle Oper auch für die nächsten Jahre unserem Repertoire erhalten bleiben. Manches zum Ueberdruß gehörte und abgeblaßte Werk würde Referent dafür gern in den Kauf geben.

M.

---

* „**Marie-Anne**" — „**Dorf und Stadt**". — „Marie-Anne" stammt aus der Zeit der Eugen Sue'schen socialen Schauerromane, ist diesen in der Tendenz verwandt und hat auch gleich diesen beim ersten Erscheinen einen enormen Erfolg gehabt, den es hauptsächlich der damaligen Zeitrichtung verdankte. Indessen hat es zu jeder Zeit Liebhaber starker, nervenerschütternder Effecte gegeben, und so ist denn wohl erklärlich, daß das Stück noch immer sein Publikum findet. Gespielt wird es hier in den Hauptpartien vortrefflich. Frl. **Bernhardt** und Hr. **L. Ellmenreich** haben die Rollen der Marie-Anne und des Bernhard bereits im vorigen Jahre mit bestem Erfolge gegeben; beide verstehen es, die Leidenschaften und die mannigfaltigen Empfindungen, welche hier geboten sind, auch in den Gestalten aus dem Volke wahr und ergreifend darzulegen. Als dritter im Bunde erschien diesmal Hr. **Müller** (Lux) und erwarb sich das Verdienst, diesen Typus der Verkommenheit durch eine humorvolle Behandlung des Charakters annehmbar zu machen.

„**Dorf und Stadt**" ging Dienstag als Regie-Benefiz für Hrn. **L. Ellmenreich** vor einem dicht besetzten Hause in Scene. Das Lorle spielte die Gattin des Beneficianten, Fr. **Marie Ellmenreich**, die zum ersten Male auf unserer Bühne erschien, mit gewinnender Anmuth und Natürlichkeit und fand eine sehr freundliche Aufnahme. Besonders wirksam war der zweite Theil der Rolle, die Scenen mit dem Kammerjunker, die mit dem Fürsten und die Schlußscenen, in denen sie mit dem Material der Birch-Pfeiffer'schen Sentimentalität wahrhaft zu rühren verstand. Nach allen Scenen erfolgte lebhafter Vorruf. Hervorzuheben ist noch, daß die junge Dame auch in dem schwäbischen Dialect vollständig sicher war. Hr. **L. Ellmenreich** als Reinhard und Hr. **A. Ellmenreich** als Lindenwirth waren so tüchtig, wie wir sie schon früher in diesen Rollen gesehen. Auch das Bärbel der Frau **Müller** ist als eine Leistung bekannt, die nichts zu wünschen übrig läßt — als das Einzelnes wegbleibt, das die Wirkung des Ganzen nicht steigert. Wer diese Partie so hübsch spielt, wie Fr. **Müller**, hat nicht nöthig, noch durch besondere Mittel, die außerhalb der Sphäre des Stückes liegen, die Lachlust zu reizen. Und dahin gehört z. B. das Aufspannen des defecten Regenschirms gegen den zudringlichen Junker. Die schwierige Rolle der Ida v. Felseck wurde von Frl. **Bernhardt** fein und mit richtigem Verständniß durchgeführt. Von den übrigen Darstellern ist namentlich Hr. **Benda** zu nennen, der die undankbare Partie Stephan's recht geschickt behandelte, Hr. **Hoppé** als Fürst, Hr. **Polenz** als Christoph Balder und Hr. **Müller**, welcher die Charge des Kammerjunkers mit dem glücklichsten Humor spielte.

Neue Kalender.

Trowitzsch's Volks-Kalender 1876. 49. **Jahrgang. Preis 1 Mark.** Verlag von Trowitzsch und Sohn in Berlin, Leipzigerstraße 133. — Dieser bei Alt und Jung beliebte Volks-Kalender ist erschienen, und ermangeln wir nicht, den weiten Leserkreis desselben darauf hinzuweisen. Der Kalender ist wiederum reichhaltig illustrirt und bietet für den geringen Preis von „1 Mark" des Fesselnden und Unterhaltenden ungemein viel. Aus seinem reichen belletristischen Inhalte erwähnen wir zunächst einer Erzählung von Balduin Möllhausen: „Der Leuchtthurm am Michigan", eine amerikanische Seemannsgeschichte, welche spannend geschrieben, dem beliebten Verfasser ein dankbares Publikum sichern wird. — Dieser reiht sich eine Soldaten-Humoreske: „Die Flöte des Grafen Schwülenberg" von A. von Winterfeldt an, der, bekannt in seinem Genre, nicht verfehlen wird, die Lachmuskeln der Leser in Bewegung zu setzen. Den Schluß der größeren Beiträge bildet eine Erzählung: „Zu meiner Zeit" von J. Hallervorden, welche uns in die freundliche Hauptstadt Württembergs versetzt, in interessanter Darstellung und gewinnender Redeweise eine kleine Liebes- und Leidensgeschichte vorführt, die, der Wirklichkeit entnommen, den Lesern eine angenehme fesselnde Lectüre bietet. — Weitere Beiträge, als: Reizende Gedichte von Auguste und Alice Kurs, sowie von Trojan, sämmtlich mit Stahlstichen, das Hermanns-Denkmal, Schloß Babelsberg mit Abbildungen, ferner: Dorf- und Waldbrände im Kaukasus, Gemeinnütziges, Anekdoten u. s. w., bezeichnen die Mannigfaltigkeit, mit welcher der Kalender, so recht seinem Titel entsprechend, nur Vortreffliches enthält. Wir scheiden auch diesmal von ihm mit der Zuversicht, daß der „Trowitzsch'sche Volks-Kalender" bei seinem nächsten Erscheinen, dem 50. (Jubiläums) Jahrgange uns mit gleicher Frische begrüßen wird, empfehlen ihn somit auch für das Jahr 1876 auf das Wärmste.

Trowitzsch's Landwirthschaftl. Notiz-Kalender für 1876. Dreizehnter Jahrgang. In Calico geb. 1 Mk. 50 Pf. In Leder geb. 2 Mk. Allen Landwirthen können wir diesen praktischen Kalender zur Anschaffung bestens empfehlen. Er erscheint bereits im dreizehnten Jahrgang — dies spricht mehr für ihn als jede ausführliche Anpreisung. Neben den speciell für den Landwirth wichtigen Tabellen (u. a. Spiritus-Tabellen) und einem Jagdkalender, enthält der Kalender ausführliche Reductions-Tabellen für Maaß und Gewicht, sowie ein vollständiges Jahrmarkts-Verzeichniß. Vor anderen landwirthschaftlichen Kalendern hat er noch den Vorzug der außerordentlichen Billigkeit! Er beschwert die Tasche nicht mit unnützem Ballast und entspricht dabei seinem Zweck vollkommen.

der vier alten Kassationshöfe schreiten. Vor allem aber müssen die Rückstände erledigt werden. Das beste wäre offenbar gewesen, wenn man sich hätte dazu entschließen können, einen einzigen Kassationshof in Rom zu gründen, zahlreich und wohl dotirt, welcher über alle Recurse vom Datum seiner Eröffnung an zu entscheiden gehabt hätte, und alle rückständigen Recurse der Entscheidung der vier anderen Cassationshöfe zu überlassen, die mit Erledigung der Arbeit eingegangen wären. Aber auch dies ist leichter zu sagen, als zu thun, denn wo findet man leicht so viele eminente Juristen, um einen ganzen neuen Cassationshof von anerkannter Autorität herzustellen, ohne die bestehenden ihrer besten Kräfte zu berauben? — Vor dem Assisengericht zu Fermo hat sich vor einigen Tagen eine tragikomische Scene ereignet. Die Geschwornen saßen über mehrere Angeklagte zu Gericht, welche beschuldigt waren, auf zwei Secretäre des Staatsprocurators einen Mordversuch gemacht zu haben. Letzterer wollte eben das Schuldig beantragen, als eine Anzahl verdächtiger Individuen aus dem Publikum auf die Gendarmen losstürzte, um diese zu ergreifen und die Angeklagten zu befreien, was auch gelungen wäre, wenn nicht eine halbe Compagnie Bersaglieri durch den Lärm und Tumult im Assisen-Saale herbeigerufen wären. Die gesetzliche Macht erhielt dadurch das Uebergewicht, die Angeklagten wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und ihre Helfershelfer in sicheren Gewahrsam gebracht.

Der „Opinione" wird aus Florenz geschrieben, daß die Clericalen auch in dieser Stadt unter allen möglichen Formen von „Vereinen" Einfluß zu gewinnen suchen, und daß sie darin eine erstaunenswerthe Erfindungsgabe an den Tag legen. Jetzt, wo die religiösen Orden unterdrückt sind, werden diese durch „Vereine" ersetzt, deren Statuten den Mitgliedern denselben Zwang, dieselbe Disciplin auflegen, wie die Ordensregeln den Mönchen und Nonnen. Seit einiger Zeit sei Florenz die an solchen Gesellschaften gesegnetste Stadt; hier empfingen vertriebene Mönche und gottgeweihte Jungfrauen Gastfreundschaft und Mittel, um Ordens-„Vereine" zu gründen. In diesen Tagen habe sich u. A. ein neuer clericaler Verein unter dem Titel: „Der streitende Katholik" gebildet, dessen Mitglieder meistens Edelleute, pensionirte Richter und alte Advokaten seien. Nach ihren Statuten wollen sie Hülfe leisten bei der Vertheidigung der Rechte der Kirche, den Stand der Gesetzgebung studiren in allen die Ausübung der Rechte der frommen Stiftungen anlangenden Fragen, Kenntniß der Lehren und Rechtsgrundsätze, welche auf diese Stiftungen Bezug haben, zu verbreiten suchen, und endlich an der Bildung einer juristischen „Wissenschaft" mitwirken, welche von den Grundsätzen und Ueberlieferungen des öffentlichen und privaten christlichen Rechts geleitet sei. Auch sollen die Mitglieder sich bemühen, daß solches Recht zur practischen Anwendung gelange. Aus alledem ist ersichtlich, daß Italien Gefahr läuft, die Früchte der vielen Kämpfe um seine politische und Gewissensfreiheit zu verlieren, wenn nicht den immer dreister auftretenden Clericalen energisch entgegengetreten wird.

England.

London, 29. Novbr. Schon wieder ist ein englisches Panzerschiff ganz nahe daran gewesen, unterzugehen. Das Verhängniß hatte sich diesmal den „Iron Duke" ausgesehen, welcher bekanntlich vor Kurzem den „Vanguard" in den Grund fuhr. Kaum hatte gestern der „Iron Duke" die Molen von Plymouth passirt, um eine Probefahrt zu machen, als er sich schnell mit Wasser zu füllen begann. Das Wasser nahm, trotzdem man schleunigst alle Pumpen in Bewegung setzte, so schnell zu, daß bereits das Flaggensignal „Im Sinken" gegeben wurde und sich zwei im Hafen liegende Kriegsschiffe bereits anschickten, zur Hilfe zu eilen. Da entdeckte ein Techniker, der sich mit Lebensgefahr zur Untersuchung des Schadens in das Wasser herabgelassen hatte, daß man das Haupt-Ausflußventil zu schließen verabsäumt. Der Fehler wurde wieder gut gemacht, und das Schiff konnte ohne fremde Hilfe wieder den Hafen erreichen. Bei der Gelegenheit stellte es sich auch heraus, daß man kein Pulver an Bord hatte, um eine Signalkanone abzufeuern. Nach einer Anordnung der Admiralität wird alles Pulver von dem Kriegsschiff, sobald es in den Hafen kommt, an Land gebracht.

Dänemark.

Am 18. d. ist Commandeur J. A. Meyer im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Name dieses Mannes, schreibt die „Kiel. Ztg.", ist mit dem „Tage von Eckernförde" eng verknüpft. J. A. Meyer commandirte an jenem Tage die „Gefion" und hat in der That den Männern von Eckernförde ihren Sieg, so weit es an ihm lag, erschwert. Deshalb ist es auch erklärlich, daß sein Ansehen in der dänischen Marine trotz der unerhörten Niederlage der dänischen Flotte an jenem Tage keine Einbuße erlitt.

Rußland.

Petersburg, 20. Novbr. Wie die „Russ. Welt" meldet, befinden sich in Petersburg augenblicklich mehrere französische Remonteure, um für die französische Armee eine große Zahl von Reitpferden anzukaufen. Die Verhandlungen mit den Besitzern mehrerer Privatgestüte haben bereits begonnen. Nach einiger Zeit werden die Remonteure in's Innere abreisen, um einige Privatgestüte zu besichtigen. In Gesellschaft dieser Herren befinden sich auch zwei französische Pferdezüchter, die bei den Pferdekäufen als Sachverständige fungiren, diese Gelegenheit aber auch benutzen werden, um sich mit der russischen Pferdezucht bekannt zu machen. — Die Körperstrafen an Deportirten sollen noch ferner, trotz der humanen Anschauungen unserer Justizorgane in Kraft bleiben. Der Reichsrath, dem eine Vorlage zur Abschaffung dieses mittelalterlichen Gerichtsverfahrens eingereicht ward, erklärte eine derartige Reform für unausführbar, so lange nicht einige Vorbereitungsmaßregeln getroffen sind, betreffend die sichere Gefangenhaltung der Deportirten. — Vom Don meldet der „Neurussische Telegraph", daß unter den dortigen Raskolniks (Dissidenten) eine tiefgreifende Bewegung herrscht. Auf allen Landstraßen begegnet man Kosaken, welche einen ihrer Angehörigen nach Moskau fahren um ihn dort zum Priester weihen zu lassen, damit jedes, auch das kleinste Dorf seinen eigenen Popen und sein eigenes Bethaus habe. Als Grund dieses religiösen Eifers geben die frommen Kosaken die dringende Nothwendigkeit an, sich schleunig auf den Tod vorzubereiten, weil das Ende der Welt und das jüngste Gericht nahe sei. Dieser Glaube ist im Don'schen Kosakenland allgemein verbreitet und beherrscht die Bevölkerung in dem Grade, daß viele, namentlich ältere Personen, sich von allen weltlichen Dingen fern halten, ein weißes Todtenhemd anlegen und sich ihren Sarg bestellen. Die Särge werden aus Reisern geflochten, weil die Sectirer es für eine große Sünde halten sich in einem kiefernen Sarg beerdigen zu lassen. Die Behörden verhalten sich dieser wahnwitzigen Bewegung gegenüber noch gleichgiltig, weil sie glauben, daß sie bald von selbst aufhören werde. — Die „Uralsche „Militär-Ztg." veröffentlicht eine fünfte Liste von solchen Uralschen Kosaken, welche infolge der mit der Einführung der neuen Wehrordnung dort stattgehabten Unordnungen und Auflehnungen nach dem Amudarinskischen District (von Khiwa abgetretenes Gebiet am Aralsee) verbannt worden sind. Es sind diesmal 144 Kosaken (mit ihren Familien), welche ihre Heimath verlassen müssen, darunter 120 in Folge gerichtlicher Verurtheilung und 24 auf „administrativem Wege", d. h. auf Gutbefinden des Gouverneurs.

Moskau. Wie schon mitgetheilt, ist infolge der mit dem Strousberg'schen Krach zusammenhängenden Zahlungseinstellung der Moskauer Creditbank unter anderen Interessenten derselben auch das Stadthaupt von Moskau, Schuhmacher, in Haft genommen worden. Es fehlte in der russischen Presse nicht an Stimmen, welche auf Grund dieser Arretirung eine Reihe von Verdächtigungen gegen Schuhmacher in das Publikum zu streuen sich bemühten. Das arretirte Stadthaupt der alten russischen Reichshauptstadt ermangelt nun nicht, in einem der „Russ. Wjed." zugesandten öffentlichen Kundgebung zu bemerken, daß die Bevölkerung Moskau's wohl allen Grund habe, über die Verhaftung ihres ersten Beamten und deren Motive sich zu beunruhigen. Er sei keinen Augenblick schwankend darüber gewesen, lieber seinen ehrenvollen Posten sofort aufzugeben, als auch nur eine Minute der hauptstädtischen Bevölkerung unbequem zu sein. Ohne Zweifel würden diejenigen, welche an seinem Unglück Schuld tragen, niemals im Stande sein, die moralischen wie die materiellen Schädigungen, welche sie ihm verursachten wiederauszugleichen. „Allein diese Angelegenheit habe keinerlei Beziehungen zu den Interessen der Commune, welche ein Recht darauf hatte, von ihrem vornehmsten Vertreter zu verlangen, daß er zuerst seine Würden niederlegte und danach sich vor ihr rechtfertige. Das Erste habe ich bereits gethan, an das Andere will ich ungesäumt heran gehen. Schuhmacher verwaltete sein Amt erst seit noch nicht zwei Jahren und wurde gewählt, als sein Vorgänger infolge einer Ueberhebung des Gouverneurs von Moskau gegen ihn, seinen Abschied nahm. Das Amt des Stadthauptes von Moskau, welches bis in die neueste Zeit häufig Mitglieder der reichsten fürstlichen Familien bekleidet haben, gilt im ganzen Reiche als eine der angesehensten Stellungen.

Verzeichniß der Mitglieder des Provinzial-Landtages der Provinz Preußen.

Westpreußen. I. Regierungsbezirk Danzig. 1. Stadt Elbing: Erster Bürgermeister Thomale und Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Wiedwald.

2. Landkreis Elbing: Gutsbesitzer Dr. Birkner-Cadinen und Gutsbesitzer Vollerthum-Fürstenau.

3. Marienburg: Gutsbesitzer Zimmermann-Gr. Läsewitz und Gutsbesitzer Wunderlich-Schönwiese.

4. Stadt Danzig: Oberbürgermeister v. Winter, Commerzienrath Damme und Stadtrath Hirsch.

5. Landkreis Danzig: Stadtrath Rickert-Danzig, Gutsbesitzer Drawe-Saskoschin und Gutsbesitzer Wannow-Trutenau.

6. Stargardt: Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin, Bürgermeister Ewe-Pr. Stargardt und Gutsbesitzer Gronemann-Subkau.

7. Berent: Landrath Engler und Gutsbesitzer Kautz-Klintsch.

8. Carthaus: Gutsbesitzer Höne-Pempau und Gutsbesitzer Dreckhoff-Lindenhof.

9. Neustadt: Gutsbesitzer v. Graß-Klanin, Gutsbesitzer Pieper-Smazin und Gutsbesitzer Major a. D. v. Bethe-Koliebken.

II. Regierungs-Bezirk Marienwerder: 1. Stuhm: Graf v. Rittberg-Stangenberg und Gutsbesitzer Plehn-Krastuden.*)

2. Marienwerder: Landrath v. Busch, Baron v. Buddenbrock-Kl. Ottlau u. Gutsbesitzer Conrad-Fronza.

3. Rosenberg: Landrath v. Brünneck-Hof Rosenberg und Gutsbesitzer Schmidt-Charlottenwerder.

4. Löbau: Gutsbesitzer v. Ossowski-Montau.

5. Straßburg: Pätsch-Straßburg, Gutsbesitzer Haugwitz-Iglyczyzna und Gutsbesitzer Reichel-Buczek.

6. Thorn: Landrath Hoppe, Stadtrath Lambeck-Thorn und Gutsbesitzer Raffalski-Tannhagen.

7. Culm: Landrath v. Stumpfeld und Gutsbesitzer v. Körber-Gorinnen.

8. Graudenz: Landschaftsdirector Streckfuß-Powiatek und Bürgermeister Pohlmann-Graudenz.

9. Schwetz: die Gutsbesitzer Plehn-Lubochin, v. Gordon-Laskowitz und Richard-Dtsch.-Westphalen.

10. Conitz: Landrath Dr. Wehr und Gutsbesitzer Zeden.

11. Tuchel: J. C. Schmidt-Tuchel und Gutsbesitzer O. Wehr-Kl. Kensau.

12. Schlochau: Landrath v. Tepper-Laski, Gutsbesitzer Köbke-Prechlau und Rittmeister a. D. v. Borike-Sichts.

13. Flatow: Landrath v. Weiher, Gutsbesitzer Wilkens-Sypniewo und Gutsbesitzer Nehring-Sucharonczek.

14. Deutsch-Krone: Landrath a. D. v. Wißmann-Hoffstädt, Gutsbesitzer Günther-Margdorf und Alisch-Birkholz.

Ostpreußen. III. Regierungsbezirk Königsberg. 1. Memel: Oberbürgermeister Krüger und Kreisgerichts-Director Keßler.

2. Fischhausen: Gutsbesitzer Negenborn-Schäferei und Gutsbesitzer Quadt-Prowehren.

3. Stadt Königsberg: Oberbürgermeister Selke, Commerzienrath Becker und Prof. Dr. Möller.

4. Landkreis Königsberg: Landrath v. Hüllessem und Gutsbesitzer Dr. Aschenheim-Praßnicken.

5. Labiau: Landschafts-Director Boltz-Pareyken und Gutsbesitzer Brausewetter-Bendiesen.

6. Wehlau: Kreisdeputirter Alfieri-Koppershagen und Gutsbesitzer Hannemann-Wachlack.

7. Gerdauen: Rentier Röstel-Gerdauen und Gutsbesitzer Lorek-Arnsdorf.

8. Rastenburg: Gutsbesitzer Böhm-Glaubitten und Bürgermeister Jeglinski-Rastenburg.

9. Friedland: Landrath v. Gottberg-Gr. Klitten und Bürgermeister Reese-Domnau.

10. Pr. Eylau: Gutsbesitzer Dr. Bender-Catharinenhof und Gutsbesitzer Dultz-Fabiansfelde.

11. Heiligenbeil: Landschaftsrath Heidemann-Pinnau und Bürgermeister Feyerabend-Heiligenbeil.

12. Braunsberg: Gutsbesitzer Böhm-Carben und Bürgermeister Kinder-Mehlsack.

13. Heilsberg: Landrath v. Saß-Komalwen und Bürgermeister Saleski-Heilsberg.

14. Rössel: Gutsbesitzer Forstreuter-Rauschung und Bürgermeister Thara-Rössel.

15. Allenstein: Landrath v. d. Brincken, Gutsbesitzer Käswurm-Gr. Bartelsdorf.

16. Ortelsburg: Landrath Lilie, Kreisgerichtsrath Matton-Ortelsburg und Gutsbesitzer Hagen-Gilgenau.

17. Neidenburg: Gutsbesitzer v. Kraatz-Wiersbau und Gutsbesitzer Becker-Vorwerk Neidenburg.

18. Osterode: Landrath v. Brand, Landschaftsrath v. Rode-Rauschken und Gutsbesitzer Wieke-Taulensee.

19. Mohrungen: Gutsbesitzer Buchholz-Kuppen und v. Reichel-Terpen.

20. Pr. Holland: Bürgermeister Gisevius-Pr. Holland und Graf zu Dohna-Schlodien.

IV. Regierungsbezirk Gumbinnen. 1. Heydekrug: Particulier Beerbohm-Königsberg und Rechtsanwalt Geßner-Heydekrug.

2. Niederung: Landrath Ruprecht-Heinrichswalde und Gutsbesitzer Born-Neuhof-Kaukehmen.

3. Tilsit: Kreisdeputirter Reimer-Schilleningken, Buchdruckereibesitzer Post-Tilsit und Hauptmann z. D. Wander-Carlsberg.

4. Ragnit: Kreisdeputirter Käswurm-Kindschen und Gutsbesitzer Bernecker-Pucknen.

5. Pillkallen: Kreisdeputirter Zacher-Dubinnen und Gutsbesitzer Schawaller-Dörschkehmen.

6. Stallupönen: Gutsbesitzer Donalies-Milluhnen und Kreisrichter Schulz-Stallupönen.

7. Gumbinnen: Stadtverordneten-Vorsteher Zenthöher-Gumbinnen und Gutsbesitzer Müllauer-Augstupönen.

8. Insterburg: Kreisdeputirter Dr. Dolle-Dwarischken, Stadtverordneten-Vorst. Guttmann-Insterburg und Gutspächter Stöckel-Stobingen.

9. Darkehmen: Gutsbesitzer v. Saucken-Tarputschen und Kreisdeputirter Dirichlet-Bretschkehmen.

10. Angerburg: Gutsbesitzer Skreczka-Grunden und Kreisdeputirter Contag-Wenzken.

11. Goldap: Landrath Siehr-Goldap und Gutsbesitzer Belian-Jodupönen.

12. Oletzko: Kreisdeputirter Seydel-Chelchen und Bürgermeister Lorenz-Oletzko.

13. Lyck: Gutsbesitzer Burdach-Carolinenthal und Landschaftsrath Eckert-Czerwonken.

14. Lötzen: Gutsbesitzer Müllner-Kl. Jagodnen und Kreisdeputirter Balduhn-Krzywen.

15. Sensburg: Landrath v. Schwerin-Sensburg und Kreisdeputirter Crueger-Pustnick.

16. Johannisburg: Kreisdeputirter Ebhardt-Kommorowen und Kaufmann Leitner-Johannisburg.

*) Die Wahl des Herrn Plehn ist (siehe die Correspondenz in No. 9444 d. Ztg.) in Folge eines angeblich von Herrn Landrath Steinmann aufgefundenen Formfehlers vom Herrn Oberpräsidenten für ungiltig erklärt worden. Dem Provinziallandtage wird hier die Entscheidung zustehen.

Zuschrift an die Redaction.

[Erwiderung auf die Zuschrift in der Morgennummer der „Danz. Ztg." No. 9445.] Wenngleich der Einsender obiger Zuschrift N. seinen Artikel anfängt mit „Der Dilettantismus rc." und gegen diesen, welcher sich namentlich in der Musik breit machen soll, mit allen Mitteln der Sophistik zu Felde zieht, so wird jeder unbefangene Leser aus dem ferneren Inhalt qu. Artikels doch nur entnehmen, daß derselbe nur als Reclame für die Ziemssen'schen Concerte dienen soll. Dagegen läßt sich nun eigentlich nichts sagen, denn Jeder, der ein Geschäft machen will, muß seine Waare ausloben und anpreisen; aus welchem Grunde nun aber der Dilettantismus angegriffen werden soll, der qu. Concerte nicht allein durch Mitwirkung einzelner Orchesterkräfte unterstützt, sondern namentlich auch das zahlende und hörende Publikum ausmacht, ist nicht recht erfindlich. Der Einsender hat wahrscheinlich nicht bedacht, daß u. a. der gegenwärtig nur noch vegetirende Danziger Gesang-Verein Jahre lang einen Dilettanten Herrn Divisionspfarrer Collin als Dirigenten besessen hat, unter dessen kundiger Leitung der Verein mehr geleistet hat, als er vielleicht unter Direction eines mittelmäßigen Fach-Musikers geleistet haben würde; auch wäre hierbei noch zu erwähnen, daß qu. Verein fast nur aus Dilettanten bestand, die es verschmäht haben, aus ihre Privatstellung herauszutreten und steht, die unter der trefflichen Leitung es bisher nicht öffentlich Concert-Aufführungen zu veranstalten, die zu den besten gezählt werden konnten, welche das öffentliche Musik-Leben hier am Orte bot. Der Einsender möge daher in Zukunft den Dilettantismus, wenn er von Persönlichkeiten gehandhabt wird, die ihre Sache verstehen, nicht unterschätzen. J. V.

(Da der Hr. Verfasser der vorstehenden Erwiderung bestimmte Persönlichkeiten in die Erörterung mischt, so müssen wir bemerken, daß 1) Herr Ziemssen zu der Zuschrift in No. 9445 in gar keiner Beziehung steht, und daß 2) in der Zuschrift in No. 9445 weder des Hr. Collin noch des von ihm geleiteten Gesangvereins gedacht ist. D. R.)

Vermischtes.

Breslau, 22. Novbr. Eine bei einer Postanstalt im Ober-Postdirectionsbezirk Breslau eingegangene, zur Verzollung ohne Zuziehung des Empfängers bestimmte Kiste, welche einen Brillantschmuck von bedeutendem Werthe und außerdem zwei in Papier gewickelte, ungefaßte Diamanten enthielt, war einem Postunterbeamten mit dem Auftrage übergeben worden, die zollamtliche Abfertigung herbeizuführen. Der Unterbeamte hat dieser Weisung zwar entsprochen, aber unterlassen, nach der Zollabfertigung die vorgeschriebene gemeinschaftliche Verschließung der Kiste mit dem Post- und Steuersiegel vornehmen zu lassen. Er hat vielmehr die Kiste unverschlossen nach der Packkammer zurückgebracht, dort den Inhalt nochmals herausgenommen und zur Besichtigung vorgezeigt. Hierbei ist einer der beiden Diamanten verloren gegangen, wofür der Unterbeamte jetzt Ersatz leisten muß. Der verlorene Diamant soll einen nicht unbedeutenden Werth repräsentiren.

* Die am 20. November ausgegebene No. 47 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Wiener Bäcker und seine Feinde. Erinnerungen aus Constantinopel (Aug. 1875). Von Karl Braun. I. — Lassalle als Redner und Agitator. Von Georg Brandes. (Schluß.) — Die Morphiumsucht. Von Medicus. — Literatur und Kunst: Schiller als Redacteur. Von Paul Lindau. — „Das musikalische Drama." Von B. K—r. — Aus der Hauptstadt: Concertschau. Von H. Ehrlich. — Dramatische Aufführungen. „Luftschlösser." Posse in drei Acten von Manstädt und Weller. Besprochen von v. L. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

— Der kürzlich verstorbene französische Gerichts-Präsident Gilardin war in weiteren Kreisen als unerschöpflicher Born von Anekdoten bekannt. Eine derselben hatte einen Richter zum Helden, der durch seine unüberlegten Aeußerungen bekannt war. In seiner Eigenschaft als Präsident des Schwurgerichtes hatte dieser Jurist einmal einen des Einbruch-Diebstahles Beschuldigten zu vernehmen. — „Wie?" fragte er diesen, „konnten Sie nur zu dieser That schreiten?" — „Mein Gott, Herr Präsident," versetzte der Angeklagte, „wenn der Wolf Hunger hat, geht er auf Raub aus." — „Nein, tausendmal nein!" donnerte der Präsident; „wenn er Hunger hat, arbeitet er und sucht sein Brod im Schweiße seines Angesichts zu verdienen."

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

24. November.

Geburten: Arb. Joh. Felgenau, S. — Schlossermeister Wilh. Dietrich, T. — Arb. Joh. Carl Friedr. Beyer, T. — Schaffner Franz Anton v. Czarnowsky, T. — Seefahrer Wilhelm Schmidt, S. — Tischlerges. Carl Herrm. Linde, S. — Arb. Reinhold Rudolph Herrm. Döhring, T. — Arb. Carl Grünhagen, T. — Arb. Friedr. August Wegner, T. — Segelmachergeselle Carl Heilmann, S. — Segelmacherges. Leopold Geffe, S. — Uneheliche Geburten: 3 Knaben.

Aufgebote: Rittergutsbes. Carl Adolf Friedrich Evert in Tauenzin bei Lauenburg mit Joh. Josephine Pettke, geb. Radike. — Eisenbahnbeamter Otto Herrm. Albert Kniephoff in Stettin mit Bertha Louise Wilh. Mau. — Kaufm. Peter Friesen mit Margarethe Fröse. — Schuhmachermstr. Theod. Otto Spittka mit Auguste Wilh. Beek. — Werkführer Herrmann Carl Sabin mit Wilh. Christ. Marie Scheel.

Heirathen: Stadt- und Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent Carl Emil Phil. Adolph Petersson mit Marie Ernestine Caroline Olschewski.

Todesfälle: Frau Mathilde Köhler, geb. Hartmann, 31 J. — S. d. Heizers Joh. Georg Stangenberg, 4 J. — T. d. verstorb. Kaufm. Friedr. Zöpfel, 6 J. — S. d. Bez.-Feldwebels Johannes Zeudatsch, 5 M. — Wittwe Auna Bialke, geb. Schröder, 70 J. — Feuerversicherungs-Inspector Gustav Leopold Richter, 48 J. — S. d. Fabrikanten Gustav Berkau, 10 M. — S. d. Arb. Carl Franz Schücke, 7 W. — T. d. Seefahrers Julius Wilhelm Ficht, 2 M. — Louise Nadolni, 31 J. — S. d. Schneiderges. Anton Schmeier, todtgeb. — 1 unehelicher Sohn, 3 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 24 Nov. Wind: ONO.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½ cons.	5	4,70
gelber			Pr. Staatsschldj.	0,50	0,80
Nov.-Decbr.	200,50	199,50	Wsp. 3½ %Pfdb.	83,70	83,70
April-Mai	213	213	do. 4½ do.	93	93
Roggen			do. 4½ % do.	100,20	100,20
Nov.-Decbr.	56	55,50	Berg.-Märk.Eisb.	77,50	78,30
April-Mai	58,50	58	Lombardenfer.Cp.	92,50	188 50
Petroleum			Franzosen . .	512	508
pr 200 ℔			Rumänier . .	29,20	28,20
Nov.-Decbr.	5,10	25	Rhein. Eisenbahn	109,20	10,10
Rüböl Nov.-Dzbr.	72,70	72,30	Oestr. Creditanst.	342	37
April-Mai	73,60	73,40	Türken (5 %) .	22,40	22,25
Spiritus loco			Oest. Silberrente	65,30	65,10
Nov.-Decbr.	47	47,40	Russ. Banknoten	270,20	270
April-Mai	49,90	50,30	Oest. Banknoten	178,10	177,60
Ung. Schatz-A. II.	92,20	92,60	Wechselcrs. Lond.	—	20,17

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 64,60

Meteorologische Depesche vom 24. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	345,5	— 4,0	N	schwach	ganz bedeckt.
Petersburg	342,1	— 6,3	O	s. schw.	ganz heiter.
Stockholm	341,6	— 0,7	NNO	schwach	Schnee.
Helsingör	—	—	NO	mäßig	Strom S.
Moskau .	332,6	— 3,6	O	schwach	bedeckt.
Memel . .	339,0	— 3,6	NO	mäßig	bedeckt.
Flensburg	341,0	+ 0,4	N	mäßig	bedeckt.
Königsberg	337,7	— 3,7	NO	stille	bedeckt.
Danzig . .	338,2	— 0,8	ONO	frisch	bezogen.
Putbus . .	337,9	+ 1,0	NO	—	bezogen.
Stettin . .	337,4	+ 0,6	NNO	schwach	bedeckt, Schnee.
Helder . .	340,5	+ 0,9	NO	schwach	—
Berlin . .	337,5	+ 1,4	N	mäßig	ganz bedeckt.
Posen . .	335,3	— 1,8	N	mäßig	bedeckt.
Breslau .	332,5	— 2,7	NO	schwach	bedeckt.
Brüssel . .	338,7	+ 2,4	NNO	schwach	ganz heiter.
Wiesbaden	334,1	+ 2,8	NNO	mäßig	bedeckt.
Ratibor .	329,3	— 1,3	SW	mäßig	bedeckt.
Trier . .	332,4	+ 1,7	OSO	schwach	trübe, neblig.
Paris .	338,8	+ 2,3	NNO	schwach	Nebel.

Eingesandt.

Die Anlage des neuen Pissoirs am Langgasser Thor ist ohne jede Rücksicht auf die Anwohner so eingerichtet, daß man aus den Fenstern des anliegenden Grundstückes nicht sehen darf, wenn man sich nicht über Schamlosigkeiten ärgern will. Abgesehen davon, ob es nicht besser und billiger gewesen wäre, wenn man das alte Pissoir unter der Treppe der ehemaligen Kunstschule dem Bedürfniß gemäß vergrößert hätte, was sehr gut ausführbar war und wodurch Niemand belästigt wurde. Da das Nachbargrundstück nach dieser Seite unten, dem Orte gegenüber keine Fenstern hat, — so ist es dringendes Bedürfniß, dafür Sorge zu tragen, daß an dem bezeichneten Orte ein verdeckter Eingang geschaffen wird, welcher durch ein kleines Dach von Holz oder Blech sehr leicht anzubringen ist. Bei Anlage solcher öffentlichen Bedürfnißanstalten sollte man billigerweise von Seiten der städtischen Bau-Deputation vor Allem darauf bedacht sein, den Grundstücksbesitzern und Localinhabern nicht zu schaden. Oder will Jemand behaupten, daß ein nahean liegendes Grundstück oder ein Ladenlocal, wie es hier der Fall ist, durch einen solchen Abort gewinnt? A.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 15. d. M. heute eingetragen unter No. 135:

Kaufmann Theodor Heinrich zu Lauenburg.

Ort der Niederlassung: Lauenburg.
Firma: Theodor Heinrich.

Lauenburg i. Pomm., 16. Nov. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (747

Zur Lieferung von 1200 Brettern ist eine Submission am

Montag, den 6. December 1875,
Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Bureau Gr. Scharrmachergasse No. 5 anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, werden auch auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „**Submission auf Lieferung von Brettern**“ sind bis zur Terminsstunde hierher einzureichen. Persönliches Erscheinen der Submittenten bleibt anheimgestellt.

Danzig, den 24. November 1875.

Artillerie-Depot.

Die **Artillerie-Werkstatt in Danzig** sucht circa **2000 □-M. 3,5 Cm. durchaus trockene**

kieferne Bretter

anzukaufen. Offerten sind an die Direction der Artillerie-Werkstatt baldigst einzusenden.

Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen massiven Wärterhauses für das Leuchtfeuer-Etablissement zu Rixhöft, veranschlagt auf 20811 M. 6 ₰, soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Ich habe zu diesem Zweck einen Termin auf

Donnerstag, den 9. Decbr. cr.,
Vorm. 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, vor dessen Beginn die Offerten, als solche bezeichnet, eingereicht sein müssen. Kosten-Anschlag, Zeichnungen und Baubedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden letztere gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, d. 20 Nov. 1875.

Der Hafen-Bau-Inspector
Fr. Schwabe. (811

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1876 tritt eine andere Organisation des Reclamationswesens auf der Königlichen Ostbahn in Kraft.

Die hierauf bezüglichen näheren Bestimmungen sind durch den Reichsanzeiger und die Regierungs-Amtsblätter des diesseitigen Bezirks bekannt gemacht und auf unseren sämmtlichen Stationen und Güterexpeditionen einzusehen.

Bromberg, den 15. November 1875.

Kgl. Direction der Ostbahn.

Vom 1. December cr. ab treten unter Aufhebung des gemeinschaftlichen Specialtarifs für Getreide pp. zwischen Danzig, Neufahrwasser, Königsberg und Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn und Galizischen Carl-Ludwigsbahn vom 1. April 1870, directe Frachtsätze für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten und Oelsamen, Mahlproducten, Malz und Malzkeimen pp. Heringen, Holz für den Handwerks- und Industriebetrieb sowie Petroleum zwischen den Ostbahnstationen Danzig, Neufahrwasser und Königsberg einerseits und Stationen der Lemberg Czernowitz-Jassy-Bahn, Erzherzog Albrecht-Bahn, galizischen Carl Ludwigs-Bahn und Kaiser Ferdinand Nordbahn andererseits via Granica-Alexandrowo resp. Myslowitz-Posen-Bromberg in Kraft. De dieserhalb unter der Bezeichnung:

„Preußisch-Galizisch-Rumänischer Eisenbahnverband“

herausgegebene Artikel-Tarif ist von den Verbandstationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 21. Novbr. 1875.

Kgl. Direction der Ostbahn.



Laskowitz-Jablonowoer Eisenbahn,

Abtheilung I.

Die Lieferung von **15,000 Kubikmetern runder Feldsteine** zum Bau der Brücke über die Weichsel bei Graudenz soll im Wege der öffentlichen Submission ganz oder in einzelnen unbeschränkten Theilen vergeben werden. Portofreie Offerten mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf Lieferung von runden Feldsteinen“

werden bis zum Termin

Donnerstag, den 2. Decbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen, woselbst die Submissions-Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen und von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden können.

Graudenz, den 10. November 1875.

Der Eisenbahn-Bauinspector.
Tobien.

Dr. med. F. Haase,

Zahnarzt,
Langgasse No. 83, 2 Tr.

Künstliche Zähne, Plombiren, Behandlung von Zahn- und Mundkrankheiten.

Dr. Filters Heil- und Pflege-Anstalt für **Gehirn-** und **Nervenkranke**, Charlottenburg, Knesebeckstraße No. 2. Prospecte auf Verlangen umgehend.

Stabsarzt **Dr. Filter.**

Die

Eisengießerei & Maschinenfabrik

Carl Kohlert, Otto Most,

Danzig,

Weidengasse 35,

empfiehlt sich zur Lieferung und Anfertigung von

Dampfmaschinen, stationaire, aller Systeme und jeder Größe,
Schiffsmaschinen und Locomobilen,
Pumpen der verschiedensten Arten, auch für Brunnen jeder Tiefe,
Transmissionen, Armaturen, Hebevorrichtungen, Winden, Krähnen und Rammen,
Hydraulischen Motoren,
Werkzeugmaschinen, namentlich schwere für Kesselschmieden und Schiffswerften,
Completen Einrichtungen für Schneidemühlen, Mahlmühlen, Oelmühlen, Cementfabriken, Brennereien, Brauereien ꝛc.,
Gußstücken in Eisen und Metall jeder Größe und steht die reichhaltige Modellsammlung zur Verfügung,
Lehmguß und Hartguß jeder Art,
Kessel aller Systeme, besonders **Röhrenkessel** neuester Construction,
Blecharbeiten, Brücken, Träger, Dachconstructionen ꝛc. ꝛc.,

Außerdem wird ein ständiges Lager unterhalten von:

allen gangbaren Gußartikeln, wie: Kreuze, Gitter, Console, Gartenbänke und Tische, gebohrte Wagenbuchsen ꝛc. ꝛc.,
Dampfmaschinen bis zu 16 Pferdekraft,
Pumpen, Winden, Armaturen und Transmissionstheilen,
Kleineren Kesseln verschiedener Systeme,
Locomobilen.

Reparaturen aller Art werden auf das Prompteste zu soliden Preisen ausgeführt.

Gefällige Anfragen wegen Preise ꝛc. werden umgehend beantwortet und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2. **Gervinus,** Geschichte des 19. Jahrhundert, 8 Bde. statt 22 Rℓ. für 11 Rℓ.; Voigt, Geschichte Preußens, 9 Bde. (27 Rℓ.) 6 Rℓ.; Scherr, Deutsche Kultur- u. Sittengeschichte, (2 Rℓ.) 1 Rℓ. 5 Sgr.; Gräfs Hand-Atlas des Himmels und der Erde in 33 Blätt. Roy-Fol. 1873, schön geb. statt 7½ Rℓ. für 4 Rℓ. 10 Sgr.; Torell u. Nordenskiöld, die schwedischen Expeditionen nach Spitzbergen, (2⅓ Rℓ.) 1⅓ Rℓ.; Browne, Reisen u. Abenteuer im Apachenlande, (3 Rℓ.) 1 Rℓ. 20 Sgr.; Fr. Mendez Pinto's abenteuerliche Reise durch Asien, Tartarei u. s. w., (2 Rℓ.) 1 Rℓ. 10 Sgr.; Humboldt Kosmos 4 Bde. gr. 8⁰ geb. statt 9⅔ Rℓ. für 5 Rℓ.; Byrons sämmtl Werke, 10 Bde., 1 Rℓ. 20 Sgr.; Shakspeare's Werke, übers. v. Schlegel u. Tieck, 9 Bde. 3⅔ Rℓ.; Scherr, Schiller und seine Zeit, (1⅔ Rℓ.) 1 Rℓ.; Th. Mundt, Geschichte der Literatur der Gegenwart, (2⅓ Rℓ.) 27½ Sgr.; Th. Mügge's Romane, 33 Bde., (16½ Rℓ. 8 Rℓ. 7½ Sgr.; Holtei's erzählende Schriften, 37 Theile, 10½ Rℓ.) 5¼ Rℓ.; Brockhaus, kleineres Conversations-Lexicon, 4 Bde. (7⅔ Rℓ.) 5½ Rℓ.; Meyer's Conversations-Lexicon, 16 Bde. m. Kpfrn. u. Karten, geb., statt 40 Rℓ. für 25 Rℓ.

Pferde-Eisenbahn.

Der Betrieb auf der Strecke **Oliva-Langefuhr** ist bis auf Weiteres **eingestellt.** (806

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Freunden die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage im Hause

Poststrasse No. 3

eine

Cigarren- & Tabak-Handlung

eröffnet habe.

Genügende Kenntnisse, die ich mir durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche erworben, setzen mich in den Stand, gute Waare bei billigen Preisen zu verabreichen und wird es stets mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung mir das Vertrauen eines hochgeschätzten Publikums zu erwerben.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

hochachtungsvoll

Paul Zacharias.

Danzig, den 25. November 1875.

Stearin- und Paraffin-Lichte

in allen gangbaren Packungen aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Lenz, **Brodbänkengasse No. 48,** vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

NB. Paraffin-Lichte von 5 Sgr. pro Pack an | Stearin-Lichte von 6 Sgr. pro Pack an } bei Mehrabnahme billiger.

Im Verlag von **Ad. Gloor** in **Stuttgart,** Charlottenplatz No. 3, ist so eben erschienen:

Dr. Strousberg,

der

„Eisenbahnkönig“.

Sein Leben und Wirken bis zu seiner Verhaftung.

Preis pro Stück 30 Pfg.

Zu dieser **sehr interessanten Broschüre,** welche in großer Anzahl abgesetzt werden kann, werden **Wiederverkäufer** und **Colporteure** gesucht, und erhalten dieselben **100 Stück zu 10 Mark** gegen Einsendung des Betrages. — **Wiederverkäufer können hiermit in 1—2 Tagen einen Verdienst von 15 bis 20 Mark erzielen.** (624

Nach Neu-Seeland

(Australien)

befördern wir **Auswanderer** u. **Passagiere** zu **mäßigen Preisen.** Näheres ergeben die Prospecte, welche von unsern Herren Agenten unentgeltlich verabfolgt werden.

Johanning & Behmer,
Louisenplatz No. 7 in Berlin.

Astrachan. Caviar, do. Schotenkerne, Teltower Rüben, Italienische Maronen, geröstete Neunaugen

empfiehlt

Carl Schnarcke.

In **Katzke** per Praust findet **1 Inspector,** der gute Zeugnisse aufzuweisen hat zum 1. Januar 1876 Sellung, Gehalt 450 M.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organe
(Pillen Nr. I.)
„ Verdauungs-Organe
(Pillen Nr. II. & Wein)
„ Nervensystems- und Schwächezustände
(Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R.
Belehrende Abhandlung gratis franco d.d. **Mohren-Apoth., Mainz.**

und deren Depôts-Apoth.: Berlin: B. O. Pflug, Louisenstr. 30. Stettin: G. Weichbrod, Kgl. Hofapoth. Posen: Dr. Mankiewicz, Kgl. Hofapoth. (8785

Echten Emmenth. Schweizerkäse, Holländ. Frühstückskäse, Elbinger Sahnenkäse

empfiehlt

Julius Wollenweber,
Neuenburg West-Pr.

Getreide-Paritätstabellen nebst holl. und engl. Frachten-Tabellen offerirt à 1 M. 25 ₰ broschirt und 1 M. 50 ₰ geb.

E. Klitzkowski,
809) Heiligegeistgasse 59.

Räucher-Essenzen, Räucher-Pulver ꝛc. ꝛc.

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung, Holzmarkt No. 1.

Cigarren.

In Folge besonders vortheilhaften Einkaufs geben wir einen Posten schön gearbeiteter und gelagerter Cigarren mit Java-Decke Wiederverkäufern mit 30 M. pr. Mille ab.

Sonntag & Lienau,
Kürschnergasse.

Cuba-Cigarren

in vorzüglicher Qualität, Mille 50 M., ¹/₁₀ Kst. 5 M., Stück 5 ₰, empfehlen

Sonntag & Lienau,
Kürschnergasse.

Rasir-Seife

à Pfund 70 ₰ (7 Sgr.).

Den Herren **Barbieren** empfehle die seit längerer Zeit in meinem Geschäft geführte Rasir-Seife. Dieselbe besitzt alle Eigenschaften die an eine **gute** Rasir-Seife gestellt werden in vollstem Maße.

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Gute polnische Säcke, doppelte und einzel., und gute polnische Pläne sind billig zu haben.

Sara Cohn, Langgarten 20.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen, ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle Medicamente zur Vertilgung des qu. Ungeziefers. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

500,000 Kilogramm Roggen-Futtermehl

verkauft im Ganzen oder in kleinen Posten, à Ctr. 6 Mark, Proben franco, **J. Dahlmann,** Mühlenbesitzer in **Oliva.**

Sicilianische Weine

vorzüglicher Qualität:

Marsala Inghilterra	p. Fl.	1 M.	75 ₰	
„ Italia	„	1 „	60 „	
Falerner	„	2 „	— „	
Syracusaner	„	1 „	75 „	
Perricone Rothwein	„	1 „	— „	

in Gebinden entsprechend billiger. Gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages.

Joseph Engels,
Berlin W.,
789) Potsdamerstrasse 113.

---

240 St. feine rein woll. Gesundheitshemden

aus einer Pleite, die reell 2 Rℓ. 10 Sgr. gekostet, offerire in allen Farben à 1 Rℓ. 7½ Sgr., p. ½ Dutzend billiger.

Meine Niederlage von Getreidesäcken

v. starkem Drillich m. Pechnath, 3 Scheffel Inhalt, à 17½ Sgr., ganz feine Zwirndrillichsäcke à 20 Sgr. empfehle ich bestens.

Berent.

Carl Grohnert,
vormals **J. Jacobsohn.**

NB. Bestellung prompt und reell.

In einer Provinzial-Regierungsstadt mit 30,000 Einwohnern und einer sehr reichen Umgegend ist ein seit vielen Jahren bestehendes, in der frequentesten Lage der Stadt belegenes und im besten Betriebe befindliches Manufaktur-Waaren- u. Damen-Confections-Geschäft engros u. detail (vorherrschend Stapelartikel) wegen anderweiter Unternehmungen zu außerordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch das Annoncen-Agentur-Bureau von **Rud. Mosse** (Herrm. Hirschfeld) Bromberg, Friedrichstr. No. 65.



Ein im belebtesten Stadttheile **Elbings** belegenes **Wohnhaus** in gutem baulichen Zustande, worin seit 20 Jahren mit bestem Erfolge ein **Kürschnergeschäft** betrieben wird, welches aber auch für jeden anderen Zweck passt, soll Umstände halber zum 1. April k. J. verkauft werden.

Reflectanten erfahren die nähere Adresse unter No. 746 in der Expedition dieser Ztg.

Kauf-Gesuch.

Ein **Gut** von 1000—1800 Morg. in der Nähe von **Danzig** oder **Dirschau** gelegen, wird mit **25—30,000 Thlr. Anzahlung** zu kaufen gesucht.

990) **E. L. Würtemberg, Elbing.**

Schwerer Krankheit wegen beabsichtige ich mein Grundstück, die Papierfabrik Spendhaus No. 7, zu verkaufen und bitte Kauflustige sich an mich zu wenden.

C. Bitter, Spendhaus No. 7.

Eine junge Hündin,

möglichst große Race, wird gekauft.

Adr. nebst Preisangabe werd. unter 795 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße 91,

heilt auch **brieflich** Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge. (257

Ein Hamburger Spirituosen-Import-Geschäft; sucht für **Danzig** und Umgegend einen tüchtigen, mit der Kundschaft genau bekannten

Agenten

und sind Adressen unter 805 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ohne Concurrenz.

Für einen ganz neuen Artikel **ohne Concurrenz** und täglich von jedem nur erdenklichen Geschäft gebraucht, werden für **Danzig** und Umgegend, sowie in jeder Stadt des In- und Auslandes mehrere anständige **Colporteure** bei sehr hoher Provision gesucht.

Offerten unter **B. T. 8932** befördert **Rudolf Mosse** in **Leipzig.**

Ein Primaner

der Johannisschule, welcher bereits mit vorzüglichem Erfolg unterrichtet hat, wünscht Stunden zu geben. Adr. werden unter No. 737 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein anständ. Mädchen

von angenehmem Aeußern mit guter Empfehlung, wird für ein anständiges Restaurationslocal mit 15 Mark monatlichem Salair zu engagiren gewünscht. Adressen unter **A. S.** 745 wenn möglich mit Beifügung d. Photographie werden von der Exp. dieser Ztg. befördert.

In **Höfchen** per Altmark findet zum 1. Dezember **ein unverheiratheter Inspector** Stellung. Gehalt nach Leistung bis 450 Mark.

In **Reimannsfelde** bei **Elbing** wird zum 1. Januar die Stelle als

☞ Wirthin ☜

vakant. Bewerberinnen wollen Meldung mit Abschrift der Zeugnisse einsenden.

Eine gebildete Dame findet **gute Pension** mit eigenem Zimmer. Adressen werden unter Chiffre 700 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Commissionsweise Vertretung

leistungsfähiger Häuser wünscht ein gut situirter, thätiger und umsichtiger Kaufmann in Coeln, dem feinste Referenzen zu Gebote stehen. Fr. Offerten sub „H“ 2852 **befördern Haasenstein & Vogler** Annoncen-Expedition in Köln. (708

Eine Dame, welche viele Jahre einen Haushalt selbstständig geführt hat, sucht Stellung als **Repräsentantin der Hausfrau** oder zur Stütze derselben. Gefäll. Adressen bittet man unter No. 741 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine Dame aus anständiger Familie wünscht eine Stellung als **Repräsentantin der Hausfrau** von sogleich oder Neujahr anzunehmen.

Gef. Offerten werden unter No. 483 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, bewandert in der doppelten Buchführung, welcher seine Militairzeit hinter sich hat und während derselben auf dem Zahlmeister-Büreau gearbeitet, sowie längere Zeit Feldwebel-Geschäfte versehen hat, sucht zum 1. December Stellung auf einem Comtoir. Gefällige Adressen u. 732 w. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, Materialist, der mit Buchführung und Destillation vertraut, sucht vom 1. Dezember cr. Stellung.

Offerten werden unter **C. E.** 800 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein practischer erfahrener Destillateur (militairfrei) mit guten Zeugnissen sucht per 1. Januar k. J. Stellung.

Näheres durch das Annoncen-Agentur-Büreau von **Rudolf Mosse** (Herrm. Hirschfeld) **Bromberg,** Friedrichstr. 65.

Ein anständiger junger Mann,

im Besitze guter Zeugnisse, gegenwärtig im Buffet eines feinen Restaurants, sucht von sofort oder per 1. Januar eine gleiche Stellung. Gef. Adressen werden unter No. 810 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Tücht. Landwirthinnen m. g. Empf. weiset nach d. Gef.-Bur. Kohlenm. 30, Danzig.

Eine Erzieherin (nicht musikalisch), sonst sehr zu empfehlen, einen ausnahmsw. erfahrenen, zuverl. Diener, eine ältere und eine junge Wirthschaftsdame, beide mit guten Zeugnissen, empf. als Repräsentant. **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Restaurant Punschke.

Breitgasse No. 113.
Heute Abend:
Königsb. Rinderfleck.

Ein Ladenlocal

wird sofort auf 4 Wochen zu miethen gesucht Offerten nebst Preisangabe werden unter 762 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht

zum 1. April künftigen J. **eine Restauration oder ein dazu sich eignendes Lokal,** vorzugsweise gewünscht Westende der Hunde- Jopen- oder Heiligengeistgasse. Offerten erbeten Jopengasse 24, part.

Ein Ladenlocal und Lagerkeller sind zum 1. April zusammen auch einzeln Breitgasse 123, der Kohlengasse gerade gegenüber, zu vermiethen. Das Nähere daselbst 3 Treppen.

In der Langgasse ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, geräumig. Entree, Küche, Keller und Bodenraum etc. zu Ostern 1876 zu vermiethen. Adr. werden unter 794 in der Exped. d. Ztg. erbeten. (794

Zum Vermitteln von Wohnungen, von gleich und später empfiehlt sich bestens

Theodor Weisschnur,
Fleischergasse 23.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.